Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 36

Rubrik: Mein lieber Bengel!

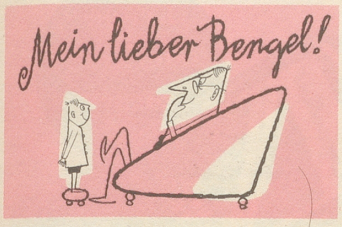
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



MONTAGS-THERAPIE

Ich glaube, die Bakterien
ersehnen nicht, wie wir
am Montag früh sich Ferien,
und der Beweis liegt hier:

Am Montagmorgen, wenn
die Pflicht der Schule winkt
erhebst du ein Geflenn,
dein linkes Beinchen hinkt,

du hustest wie aus Röhren,
der Hals ist frisch entzündet,
der Darm will sich empören,
und dies ganz unbegründet.

Ja, Fieber hast du auch,
Migräne zwickt im Köpfchen
und Kolik wühlt im Bauch,
im Kraushaar schwitzen Tröpfchen.

«O weh und ach, mein Bengel!
Zur Schule darfst du nicht!
(Hier huscht ein Unschuldsengel
dir übers Angesicht ...)

Und Mittags, wenn die Buben
auf Kriegespfaden gehn
siehst du aus stiller Stuben
die bunten Federn wehn. ...!!»

— — — —

«Du, Vatti .... komisch, gelt,
verschwunden ist die Plag!
Gibst du mir unser Zelt
für heute nachmittag?»

*

Die Sache wird mir bald zu bunt! Seitdem du gehen und reden kannst, verfehlte ich es nicht, immer und immer wieder Kinder mit auf unsere Spazierfahrten zu nehmen, erstens, weil ich Kinder liebe, zweitens, um dir einen Gefallen zu erweisen und drittens, bei mir unangenehmen Kindern, die du aber in großzügiger Frechheit eingeladen hast, um deine Versprechen zu halten. Fortan werde ich aber keine Kinder mehr mitnehmen, bis du einmal von einem fremden Vati eingeladen wirst, dessen Kind wir schon oft mitgeführt haben. Und wenn du dann eingeladen bist, werde ich zufrieden sein. Allerdings glaube ich kaum, daß ich dich beurlauben werde. Denn was wäre für mich schon ein freier Tag ohne deine Gesellschaft? Vati

WOLOPED

DAS IDEALE FUSSPFLEGEMITTEL

Fußbad — Emulsion — Crème — Puder

Unsere Leser als Mitarbeiter

Am herrlich schönen Morgen des Bundesfeiertages. Eine Frau mit drei Kindern wandert zur Bahnstation irgendwo im st. gallischen Rheintal. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite ruft ein Bub seinen Kameraden zu: «Wo ane gönd er?» Aus der reiselustigen Kindergruppe kommt die Antwort: «Mer gönd alli mit dr Muetter is Öschtriichisch go d Hoor schniide loo!»

W N

*

Eine junge, seit kurzem in der Schweiz arbeitende Norddeutsche verspürt während der heißen Sommertage eine unwiderstehliche Lust nach einer Glace. Nach dem Mittagessen nimmt sie ihren Mut zusammen – es handelt sich nämlich um ein sehr scheues Mädchen –, betritt ein Café und haucht der Serviertochter ein kaum hörbares «Eis, bitte» hin. In Erwartung der kühlenden Gaumenfreuden träumt sie still vor sich hin und kehrt erst in die Wirklichkeit zurück, als man vor ihren erschreckten Augen eine Platte Rösti mit etwas Fleischigem und Gemüsigem ablädt. ‹Menu Nr. 1› hatte die tüchtige Serviertochter die Bestellung interpretiert, – und dem verblüfften Gast, der sich nicht zu wehren wagte, blieb nichts anderes übrig, als bei 35 Grad Wärme ein zweites Mittagessen zu erledigen. – EV

*

Der Großvater von Chruschtschew soll aus dem Emmental stammen; damals sei er bei einer Sauerkrautfabrik als ‹Chrut-Chef› tätig gewesen. Als er später nach Rußland ausgewandert sei, wurde seine Berufsbezeichnung zu seinem Geschlechtsnamen verwendet und russifiziert; seither lautet dieser nun ‹Chruschtschew›. P B

*

Aus Amerika habe ich diesen Witz mitgebracht:

Automobilist: «Ich hatte klar das Vortrittsrecht, als dieser Fußgänger in mein Auto gesprungen ist und doch sagen Sie, es sei meine Schuld.»

Polizist: «Natürlich ist es Ihre Schuld.»

Automobilist: «Warum?»

Polizist: «Weil sein Vater Stadtpräsident ist, sein Bruder Polizeichef und ich mit seiner Schwester verlobt bin.» W Sch